

Gedächtnis oder Kreativität

Logik und Esoterik

Was die Menschen da so - „Denken“ - nennen oder sich als „Denken“ vormachen oder widerspruchslös beibringen lassen, muß man einmal von der Seite her angehn, daß 1. „Denken mit den Neuronen im Kopf“ und 2. „Tun mit Armen und Beinen in der Welt“ „unsere beiden Hauptaktivitäten sind. – Dabei ist unser „unteres Tun“ ein räumliches, im Naturraum, in der Galaxis stattfindendes; während unser oberes Tun aber vorerst nur ein „logisch-zeitliches“ oder „zeitlich-verbales“ Tun usw. ist; was diese „Zweiseitigkeit unserer Aktivität“, „oben und unten“ ihrer guten Polarität zu berauben scheint. – Unbesehn dessen, wozu Denken sonst noch gut sein kann, simulieren wir damit also besonders die Welt, den Naturraum und, wie wir wissen sehr erfolgreich, sehr zuverlässig. Wir bekommen 1. optische Eindrücke; schaffen 2. begriffliche Konzepte; realisieren 3. diese gegenständlich, zB. Fernseh, Telefon; und 4. bekommen wir davon wieder optische Meldungen.

Der Kreislauf ist 1. somit geschlossen; 2. das Denken funktioniert; und 3. alles Theoretisieren, Bewußtsein käme „an Materie nicht ran“ oder ähnlich; ist 4. völlig für die Katz, ist „philosophischer“ Nonsens. – Wir stellen solchen Abstrusitäten subjektiv-bornierter, selbstgefälliger, aus der Garten-Edenschen-Realität rausgefallener „Akademiker“ oder „Philosophen“ eine exakt „wissenschaftliche Real-Esoterik“ entgegen.

„Logisch“ ist ja angeblich nicht nur ackerdemisches Philosophieren, sondern alle Naturwissenschaft; wobei Logik aber dennoch eigentlich nie und nirgends „einheitlich, verständlich und überzeugend“ charakterisiert wird; – die meisten „Schlüsse“ sind unvollständig und daher etwas wie Trugschlüsse; ihnen fehlen nicht nur generell viele Prämissen, sondern auch alle erforderlichen; und sonst ist „logisch“ nur ein höchst trivialer Gemeinplatz für „emotional richtig“ (J. Locke)!

Indem wir 1. der am „zeitlichen Fließen des Sprechens“ orientierten „Logik“ 2. die um „Herumgehn im Raum des Gartens der Natur“ orientierte „Esoterik“ ausdrücklich entgegenstellen, – schaffen wir den sog. „Garten Eden“ als einen Bewußtseinsraum, was man heute 1. auch als „Bewußtsein-

serweiterung“ zu verstehn versucht, in dem wir uns 2. als Esoteriker „selbst verwirklichen“. – Diesen Vorgang hat es aber schon einmal gegeben, denn was wir durch unser „logisch-instinktives“ Denken als Natur-Raum erleben können ist für die Tiere ebenso nur erst ein instinktiv-traumhaft erlebter Zeit-Fluß. – Wie sich ein Hund oder Katze ihr Fell lecken, an allen Dingen nur „unkonzentriert vorbeiwischen“, 1. nur Bewegung bewußt erfassen und 2. in dieser das Bewegte, zeigt, daß sie nicht 2 Objekte gegenseitig aufeinander beziehn können.

Das meinte Gurdjew damit, „jeder Stock hat 2 Enden“; denn der gute Realist kann hier dem verbalen Schwachsinn überkompensierender Neurotiker von der hohen Fakultät – bloß noch seine handfesten, sehr ordinären Auffassungen entgegenstellen, um fest auf dem Erdboden stehnzubleiben, ohne jemals abzuheben, schon gar nicht aber zur Unzeit.

Wenn also der Esoteriker, sagen wir Mensch Nr. 2 den Logiker, Mensch Nr. 1 durch seinen Bewußtseinsraum torkeln oder schießen sieht, wirkt dies alles andere, bloß nicht imponierend auf ihn, – sondern wie besoffen, wie blind, wie komplett wahnsinnig, und bei näherem Hinsehn wie animalisch-tierisch; wobei 1. an die esoterisch gemeinte „Apokalypse“ und daselbst 2. ans Große Tier erinnert sei.

Kann man sich nun in dieser Art, wenn auch noch ohne eigenes ganzheitliches Miterleben, doch aber „theoretisch vorstelln“ wie das sein mag, wenn 1. das Denk-Bewußtsein räumlich wird, und 2. die Gedanken nach Belieben stehnbleiben gelassen werden können, - weil man nicht wie vom Teufel gehetzt ewig weiterläuft oder nur im Weiterlaufen Gedanken haben kann, wie Castaneda 1. seinen imaginären „Fluß“ anhielt, anders gesagt 2. „die Welt anhielt“ oder 3. „den inneren Dialog anhielt“ oder 4. wer weiß was sonst noch alles anhielt, - dann sollte konsequentermaßen klarwerden, 1. daß eine jede räumliche Situation so „ganzheitlich“ ist, daß sie „immerwieder“ selber alles bietet, was zu ihrem Verständnis nötig ist; 2. weil der Logiker das aber „nicht hat“, dieser deshalb unentwegt „sein Gedächtnis mit ranziehen“ muß.

Ohne diesen Gedanken oder Idee „sofort in jede Richtung weiterzuführen“ lohnt es sich aber an dieser Stelle darauf achtzugeben, daß Logik gerne auch als prädikative oder „Aussagen-Logik“ verstanden oder bezeichnet wird; und das ist genau die Welt, in der „alle Stöcke nur 1 Ende haben“ und

alles nur in einer Richtung läuft. – Ein anderes Symbol für den Garten ist ja übrigens auch die kubische Stadt „Jerusalem“, der kubische Stein in Mekka, der kubische Stein der freimaurerischen Literatur, die wir strikt gesondert von „den Freimaurern“ auffassen müssen, ebenso der Stein der Weisen, der Eckstein, der sog. Gral, die Gralsburg, der gläserne Berg und anderes.

Das Denken und Sprechen eines Esoterikers sind also im allgemeinen, auch wenn das längst nicht jeder voll mitkriegt, gestochen scharf, gut verständlich, gut überzeugend, sehr sicher, – während sich ein Logiker zwar alle diese Dinge auch zuschreibt, aber nur geträumter Weise; denn Logik ist Gefühlssache, von einer unglaublichen Triebhaftigkeit und Arroganz! – Für den Logiker liegt das meiste immer im Gedächtnis, in wüsten Vorurteilen oder dunklen Prämissen, die darum nur willkürlich, miserabel oder gar nicht mit verbalisiert werden. – Einem Träumenden kann man nun zunächst aber auch gar nicht mitteilen, daß er träumt (Gurdjew); denn was immer er hört, er ist entweder davon betroffen, perplex oder 2. deutet es sofort um. – Je länger also ein wirklicher Esoteriker irgendwie mit Sympathisanten kontaktiert, desto mehr „gewöhnen“ sich diese 1. an dessen Toleranz und deuten diese „mit der Zeit“ 2. so um, als würden sie „ja doch alles verstehen“.

Auf diese Weise sind noch immer 1. diese „Traditionen“ entstanden, die 2. wegen der Gegenwartsbezogenheit des esoterischen Denkens gar nicht sein dürften, die 1. als authentisch bezeichnet werden, aber 2. direkt nichts mehr mit Esoterik zu tun haben.

Sprachlich-grammatisch liegen die Verhältnisse so, daß der Logiker das Verhältnis Eden-Welt oder Denken-Sprechen „in die Sprache hinaus verlegt“, bzw. „beides verbal verstanden“ wissen möchte. – Der ganze Satz, vom Subjekt angefangen wird dann zu einem total irren Gefasel, in dem das Gedächtnis, die Zeit und die triebhaften Instinkte wüten, bis angeblich „mit dem Prädikat das erlösende Wort“ gesprochen wird.

Prädikate nur als Prädikate sind also genau dasselbe wie das Pfeifen, Bellen oder Gurren der Tiere; – und das „was solchen Prädikaten vorausgeht“, sind sämtlich nur „diffuse Appelle an vorausgesetzte Vorkenntnisse“, eine sog. „Bildung“, an Gelerntes. – Das Gelernte, das Gedächtnis spielt dann die Rolle der Instinkte der Tiere; setzen Tiere bei einander 1. solche Instinkte voraus, genügen 2. simply Bellen und Pfeifen, „um sich zu ver-

ständigen“. – Wie die Menschen diese „Finsternisse“ des Gelernthabens bei einander voraussetzen, wiederholen sie nur erst das „Dunkel der Tiefen des Dschungels“.

Der Esoteriker lehnt es also völlig rigoros ab, sich in eine solche Welt verbindlich zu integrieren, nicht selten schon als Kind und direkt von Geburt an. – Es macht ihn aber auch nicht zum spontanen Outsider oder unvorsichtigen Opponenten, denn sein „weiteres Bewußtsein“ zeigt ihm relativ vollständig, „wie sein Weg jeweils verläuft“.

Er beobachtet die objektive Umwelt seines Bewußtseins und denkt nicht im Traum daran, auf irgendwie „logische Weise sich private Rezepte“ auszutüfteln, Gurdjew sagte „erklügeln“. – Der Esoteriker ist ja soz. nicht „selber auch noch einer von den Wahnsinnigen“, wie als ob „seine Esoterik“ nur eine gespielte wäre, so wie jede Logik ein Blinde-Kuh-Spiel ist!

Logik ist eine Verrechnungsweise mit der Vergangenheit, die so ungeheuer beschränkt, vernagelt und starr ist, daß man „in dieser“ gar nicht wirklich „leben“ kann. Deshalb gilt „Life is real only then, when I am“ (Gurdjew). – Es ist ohne Frage irgendwie richtig, logisch, daß Zukunft nichts anderes sein kann als eine „ewige Wiederholung des Gleichen“; als eine gottverdammte Wiederholung oder Fortsetzung der Vergangenheit, des längst Bekannten und schlauerweise Gewußten. – Bloß, wenn man annimmt, daß der Uranfang der „leere Raum“ oder „die Wirklichkeit schlecht-hin“ war, hätte mittels solcher Wiederholungen oder Fortsetzungen rein gar nichts mehr kreierte werden können, was immer da kreierte worden ist.

Dieser biblische Spruch, „es gibt nichts Neues unter der Sonne“, „alles ist schon mal von jemandem gedacht worden“, hat sicher für einige Zeit seine Gültigkeit gehabt, was sonst. – Aber das „muß“ überhaupt nicht „ewig“ so weitergehn. Platon zB. wurde zu seiner Zeit in seiner Akademie gesehen, und nichts anderes war seither denkbar. Nun aber ist ihm U. Eco im Striptease-Lokal begegnet! – Also „tempora mutantur“; und nicht bloß beiläufig, formal. Heute verändert die Erdoberfläche abermals ihr Aussehen genau wie zu der Zeit, als ein Teil der Meeresfische „an Land gingen“.

Wie denn, „Fische mit Flossen können nicht laufen“? Total lächerlich, so wie jede Logik. Dies ist das „einzige Wunder“, das jemals vollbracht oder wirklich vollbracht wird: Der „Walfisch der Vergangenheit“ spuckt „Jonas, die Zukunft“ aus. – Aber größere und kleinere Zukünfte,

Mutationen, Wunder kreieren sich allenthalben, außerdem und neben der besonders zu erwartenden „Messianischen Mutation“; alle zusammen widerlegen den „Schöpfungshergang“ „der Bibel“ und anderer Orientalen.

Das Schaffen 1. des Menschen „aus Lehm“ oder 2. der Welt „von Gott“ sind zwar 1. alles nichts weiter als nur Symbole für etwas ganz und gar anderes, kennzeichnen aber 2. beiläufig den Wissensstand jener, die solche Symbole in Gebrauch nahmen, doch auch mit. – Man muß also solche Gedanken „einander gegenüberstellen können“, um „ihrer gewahr werden“ zu können statt „logisch immer weiter zu folgern“. Aus dem „Gleichgewicht der Gedanken“: werden ganz andere Möglichkeiten „ersichtlich und verfügbar“ als aus dem hinkenden und einäugigen „Folgern“.

„Symbole“ sind vor allem optische Hieroglyphen; eine Tanne symbolisiert Geduld, Ausdauer, Beharrlichkeit, Zuverlässigkeit; der Mond symbolisiert Wandel, Dynamik; der Blitz symbolisiert Befruchtung, Orgasmus, erfrischenden Regen. – Alle Symbole bringen eine Eigenbedeutung mit; Zeichen haben das nicht und sind darum besser für den Verstand zu verwenden; zB. Zahlzeichen für das Multiplizieren, Musikzeichen und Buchstabenzeichen, Straßenverkehrszeichen. – Als Kant bemerkte, daß unsere Begriffe, Ideen nicht aus der „optischen Erfahrung“ kommen, nannte er sie „A Priori“ und verglich seine „Entdeckung“ mit der des Kopernikus, denn aus der Optik „kommt keinerlei Erkenntnis“. Fichte folgte ihm als erster aus übervoller Begeisterung.

Heute sprechen wir weniger von einem „a priori“ als schlicht und bescheiden von „semantischer Kreativität“. Sokrates war historisch der erste damit und wurde darum als Geburtshelfer“ bekannt; – Platon hatte es dann mit der „Erinnerung“, sowohl 1. an die Gespräche mit Sokrates, als auch 2. an die a) Denksituationen, die uns zum Kreieren von b) den Ideen „veranlaßten und veranlassen“; bei Aristoteles war alles schon tote Hose!

Logik ist Zauberei, Klügelei, Lügerei und Dieberei; dieses auf Umwegen „von hinten oder durchs Dach ins Haus einsteigen, anstatt durch die Tür“. – Esoterik ist „die Wahrheit“; nicht als eine moralische oder abstrakte, wie zB. auch „die Gerechtigkeit“, „die Freiheit“ usw.; sondern als Gegenstück zum Diebstahl. – Wahrheit ist 2. auch die Übereinstimmung, die „Isomorphie der Realität mit ihrer rationalen Simulation“, aber früher war sie 1. als „der Gedankenraum“, als „etwas Offensichtliches“ gemeint.

Wörter haben keine Bedeutung, keine Semantik sondern sie „haben“ nur Zeichen; so wie auch Optik keine Semantik „hat“, sondern nur Farben. Hier lauern diese Fallstricke, deren Opfer die Logik ist; - „Luzifer“ hatte das Denken nach draußen gelockt, zu Fall gebracht; Kant fing irgendwie damit an, das Denken „wieder heim ins Reich“ zu führen; aus seinem Gequatsche wird nur der normale Mensch noch lange nicht schlau; - und daran hat sich bis heute absolut nichts geändert. Deshalb müssen wir das Ding jetzt weiterbringen, vollkommen jenseits dieser Ackerdemiker, die Kant nicht „weiterbringen“, sondern ihn sogar noch hinter ihn selber wieder zurückführen.

So wie Amerika schon lange vor Kolumbus „entdeckt“ worden war; aber man konnte oder mochte noch nichts „daraus machen“, die Interessen fielen wieder in die alten Fahrgewässer oder Schlafgewohnheiten zurück; – darum müssen wir hier jetzt mal den geistigen Kolumbus spielen; trocken, nüchtern und respektlos wie der Lehm, aus dem wir sind, ein Knüppel aus dem Sack „mit 2 Enden“ und sonst gar nichts; „das ist es“.